

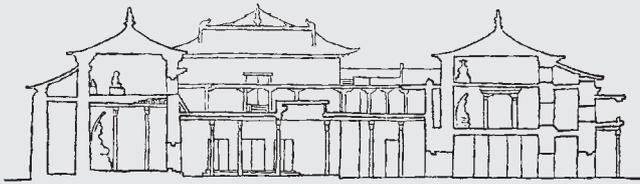
ginären Aufgaben nur erschwert nachkommen können. Dazu kommen vielfältige Anforderungen der Laien: Es geschieht, dass die Ordinierten gebeten werden, bei einer Haushaltsauflösung einzuspringen, „weil es im Zentrum doch so viele Leute gibt“. Oder sie werden im Krankheitsfall oder aufgrund der Hilfsbedürftigkeit eines Mitglieds angerufen, damit sie zum Putzen, Einkaufen und Reden vorbeikommen. Solchen Bitten nachzukommen, ist heutzutage vermutlich selbst in finanziell und personell besser gestellten christlichen Gemeinden schwierig.

Letztlich gilt es auch hier, den Mittleren Weg zu gehen. Zwar ist das „Geben des Körpers bzw. des eigenen Lebens“ ähnlich wie im Christentum ein Ideal, aber die eigene Geistes- und Schulung darf dabei nicht zu kurz kommen. Im Idealfall sollten Ordinierte und Laien neben ihrem Beruf oder ihrer Berufung noch genügend Zeit für den Rückzug, das Studium und die Meditation haben. Mönche und Nonnen, die unter dem Burn-out-Syndrom leiden, geben keine guten Vorbilder ab.

Villa Sonnenschein

Vision für ein buddhistisches Wohnprojekt

Katja Tiefel, 52, hätte am liebsten schon vor 20 Jahren mit Freunden ein Wohnprojekt ins Leben gerufen, aber die Pläne zerschlugen sich. Den Traum von der „Villa Sonnenschein“



jedoch hat sie sich bewahrt, und sie arbeitet daran, ihn jetzt im buddhistischen Kontext umzusetzen. „Ich brauche die Gemeinschaft“, sagt die enthusiastische Hamburgerin, die sich seit vielen Jahren mit dem Buddhismus beschäftigt und seit einem Jahr bekennende Buddhistin ist. Da ihr Freundeskreis hauptsächlich aus Nicht-Buddhisten besteht, fehlt ihr der Austausch mit Gleichgesinnten. „Wir wachsen im Austausch miteinander“, ist sie überzeugt.

Der Buddhismus hat das Leben von Katja Tiefel verändert. Sie gab letztes Jahr die Fernsehproduktionsfirma in der Nähe von Köln auf, die sie selbst aufgebaut hatte, und ging ein halbes Jahr nach Asien, um in Tuchfühlung mit dem traditionellen Buddhismus zu kommen. Besonders der Dalai Lama, dem sie in Dharamsala begegnete, weckte ihr Vertrauen. Zurück in Deutschland, machte sie sich auf die Suche nach einem Dharma-Zentrum und fand ihr spirituelles Zuhause im Tibetischen Zentrum in Hamburg, dem einzigen unter der Schirmherrschaft des Dalai Lama.

Die 52-Jährige möchte nun ihren alten Traum vom Wohnen mit Gleichgesinnten wieder beleben, vor allem auch angesichts des bevorstehenden Alterns. „Die Menschen planen sich zu Tode, aber das Wichtigste, Altern und Tod, lassen sie außer Acht,“ ist die frisch gebackene Buddhistin überzeugt. Mit dem Gedanken, ihren Lebensabend fern von spirituellen Freunden zu verbringen, kann sie sich nicht anfreunden. Lieber möchte sie in der Nähe von Buddhisten und spirituell interessierten Menschen leben, die einander in der Not unterstützen und gemeinsam lernen und praktizieren. Katja Tiefel plant die Gründung einer Wohnungsinitiative in Hamburg und hat schon viele Hebel in Bewegung gesetzt: beste-

hende Wohnungsinitiativen besichtigt, mit Architekten gesprochen und Kontakt zu Institutionen aufgenommen.

Wohnungsinitiativen sind Zusammenschlüsse von Menschen, die gemeinsam günstig Eigentum erwerben und zu diesem Zweck eine Förderung der Stadt erhalten. Das gemeinsam erworbene Haus oder der Häuserkomplex wird von ausgewählten Architekten individuell umgebaut und gestaltet. Neben der Schaffung von Wohnungen entsprechend den Bedürfnissen des Einzelnen oder der beteiligten Familien können Gemeinschaftsräume, Gästezimmer oder Werkstätten mit errichtet werden. In Baugemeinschaften übernehmen die einzelnen Mitglieder Aufgaben, die sonst von einem Bauträger erledigt werden. Das ist zwar mehr Arbeit, bedeutet aber auch mehr Einfluss und Eigeninitiative.

Katja Tiefel ist nun gespannt, ob sie Gleichgesinnte findet, die in einem solchen Projekt mitmachen. Das Alter spielt keine Rolle, Menschen jeder Altersklasse können sich anschließen. Manche zaudern, weil sie denken, so eine Gemeinschaft brächte viele Probleme mit sich. „Probleme haben wir sowieso“, kontert Katja Tiefel, „lieber ist es mir, Probleme gemeinsam zu lösen als allein.“ *bs*



Katja Tiefel sucht Mitstreiter für ein gemeinsames Wohnprojekt in Hamburg. Wer sich für die Wohnungsinitiative interessiert, wende sich an Katja Tiefel, E-mail:

villa.sonnenschein@hansenet.de